

Delphinpost

Magazin der Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.

GRD



Spinnerdelfine
© Andreas Schmidt

Das Jahr 2010 machte uns wieder einmal deutlich, dass für jeden Erfolg im Delfinschutz – wie beim Köpfen der Hydra – zwei neue Problembereiche auftreten. Während in Deutschland erfreulicherweise Delfinarien ihren Betrieb einstellen, entstehen in Ländern wie der Türkei und Ägypten ständig neue Anlagen, in denen Delfine und Belugas unter grauenvollen Bedingungen ein erbärmliches Leben als „Showstars“ fristen müssen. Zwei Berichte über die schlimmsten Auswüchse der Gefangenschaftshaltung finden Sie im Mittelteil dieser Delphinpost.

Erfreulich sind demgegenüber die Entwicklungen, die unsere direkten Projekte in Kroatien und Peru aufweisen können. Nach und nach etabliert sich dort der Delfinschutz in den Köpfen der Bevölkerung. Lesen Sie mehr darüber gleich im Anschluss.

Auch in der Fischereipolitik und bei den Munitionssprengungen von Altlasten aus dem Zweiten Weltkrieg im Meer scheinen unsere jahrelangen Bemühungen Früchte zu tragen. Schließlich finden Sie noch viele Tipps, wie Sie den Delfinen im täglichen Leben helfen oder Ihren Urlaub mit einem Ausflug zu Walen und Delfinen in freier Natur bereichern können, sowie Informationen darüber, wo Ihre Hilfe ankommt und weiterhin dringend benötigt wird.

Ihr GRD-Team wünscht Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Magazins und ein wunderbares, friedliches Weihnachten.

Protestaktion
Delfintragödie
in Ägypten

GRD-Delfinschutz-Projekte
Aktuelle Berichte: Adria, Peru,
Mosambik, La Gomera

Neue Whale Watching Website
www.planetwhale.com



Delfinschutz in Kroatien „Rettung der letzten Adria-Delfine“

Abschied von Prof. Hrvoje Gomerčić

Vorbildliches Verhalten bei Delfinbegegnungen: in gebührendem Abstand anhalten und den Motor ausstellen © S. Köller

Die diesjährige Arbeit zum Schutz der „Adria-Delfine“ wurde von einem traurigen Ereignis überschattet: Der Tierarzt und Wissenschaftler Prof. Dr. Hrvoje Gomerčić verstarb im August im Alter von nur 70 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit. Mit ihm haben wir einen herausragenden und engagierten Delfinschützer verloren. Prof. Gomerčić war uns Vorbild und Leitfigur, sein Tod reißt eine tiefe Lücke. Wir sind sehr traurig, auch weil er ein großes Ziel unseres Schutzprojekts, die Einrichtung des Delfinschutzzentrums auf der Insel Molat, nicht mehr miterleben wird. Wir werden ihn vermissen. In tief empfundener Trauer und Dankbarkeit gilt unsere aufrichtige Anteilnahme der Familie.

Dr. Gomerčić war Professor der Anatomie, Histologie und Embryologie an der Universität Zagreb. Mitte der 1980er-Jahre entdeckte er das Aussterben der Mittelmeermönchsrobbe in der Adria sowie den drastischen Schwund der dortigen Delfinpopulationen. Er leistete Pionierarbeit im kroatischen Meeresschutz, ihm ist es zu verdanken, dass Delfine seit 1995 in Kroatien gesetzlich geschützt sind. Sein unermüdlicher Einsatz führte 1999 zum ersten deutsch-kroatischen Delfinschutzprojekt. Seither arbeiten wir mit seinem Team von der Uni Zagreb eng und erfolgreich zusammen.

TIPP: Sichtungsmeldungen in der kroatischen Adria und dazugehörige Fotos unter: www.adria-delfine.de

Wir danken allen, die sich bislang an der Aktion beteiligt haben. Wer seine Sichtung noch nicht gemeldet hat, kann das gerne noch bis Ende des Jahres nachholen.

Nur noch 220 Große Tümmler leben vor der kroatischen Küste. Es sind die letzten Delfine, die in der einst artenreichen Adria überlebt haben. Wir wollen ihr Aussterben verhindern und ihre Lebensräume schützen!

Zu den wichtigsten Projektzielen gehören:

- Einrichtung von Schutzgebieten.
- Aufbau eines Delfinschutzzentrums auf der Insel Molat, u.a. um schnelle Hilfe für in Not geratene Meeressäuger (z. B. gestrandete oder in Fischernetzen verfangene Tiere) sicherzustellen.
- Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung von Einheimischen und Touristen über die Notwendigkeit des Schutzes der bedrohten Meeressäuger.

Helfen Sie mit! Spenden mit dem Stichwort „Adria-Delfine“ sowie die Beiträge aus den Patenschaften für einen Adria-Delfin kommen diesem Schutzprojekt zugute. Spenden mit dem Vermerk „Zentrum“ werden für das Delfinschutzzentrum auf Molat verwendet.

„Delfinmagnet“

Die diesjährige Feldarbeit umfasste unter anderem eine einwöchige Kontrollfahrt in den von Šibenik bis zu den Inseln Vrgada und Kornati und südlich bis Primošten reichenden Gewässern, an der auch kroatische Studenten und Biologen teilnahmen. Das GRD-Patrouillenboot sowie ein für diesen Zweck gemietetes Segelboot fuhren jeweils unterschiedliche Routen ab, um simultan nach Delfinen Ausschau zu halten. Fast täglich begegneten die Exkursionsteilnehmer den Meeressäugern, von denen 23 fotoidentifiziert werden konnten, fünf wurden sogar zweimal gesehen. Einer der identifizierten Großen Tümmler war bereits 2005 in derselben Gegend im Rahmen einer Diplomarbeit beobachtet worden. Als wahrer „Delfinmagnet“ entpuppte sich die 500 m südlich der Insel Zlarin im Meer endende Kanalisation von Šibenik, wo die Exkursionsteilnehmer an drei aufeinanderfolgenden Tagen Große Tümmler sichteten. Die Wissenschaftler vermuten, dass das poröse Endteil des Rohres Fische anzieht, von denen wiederum Delfine angelockt werden.

Missglückter Rettungsversuch

Im Juni wurde nahe der Insel Ugljan ein Großer Tümmler mit verletzter Schwanzflosse beobachtet, der ein Seil hinter sich herzog. Die von Tierarzt und Projektmitarbeiter Tom Gomerčić eingeleiteten Rettungsmaßnahmen schlugen leider fehl. Gemeinsam mit ortsansässigen Fischern hatte er versucht, den Delfin einzufangen, um das Seil zu entfernen. Ein paar Tage später wurde das Tier erneut bei der Insel Dugi Otok gesichtet, das Seil hatte sich zwischenzeitlich zum Glück gelöst. Allerdings war eine tiefe Schnittwunde im Bereich der Schwanzflosse zu erkennen, womöglich waren sogar die oberen Sehnen durchtrennt. Dies wäre auch eine Erklärung für das Schwimm-



links: Ein Großer Tümmler wurde mit der Harpune getötet, wahrscheinlich als er in der Bugwelle eines Bootes ritt. © T. Gomerčič

rechts: Bei diesem in der Nähe des Nationalparks Kornati gesichteten Delfin könnte es sich nach Meinung unserer Projektpartner um einen neugeborenen Rundkopfdelfin oder um einen jüngeren Großen Tümmler mit einer angeborenen Missbildung handeln. © T. Gomerčič

verhalten des Delfins, der sich relativ mühsam und fast nur noch an der Oberfläche fortbewegte. Laut Tom Gomerčič bestehen Hoffnungen, dass die Verletzungen ohne Entzündung abheilen. Dann hätte der Meeressäuger gute Chancen, auch mit einer funktionsunfähigen Fluke weiterzuleben.

Harpunierter Delfin

Leider wurden im Juli und August auch fünf tote Delfine entdeckt. Eine Meldung stammte von einem Teilnehmer unserer "Sichtungsbogenaktion Adria 2010", bei der Kroatienurlauber der GRD Sichtungen sowohl von lebenden als auch von toten Delfinen melden können. Ein weiterer Großer Tümmler war vor der istrischen Küste bei Pula mit einer Harpune getötet worden. Aufgrund der Wunde wird vermutet, dass auf den Meeressäuger aus nächster Nähe von einem Boot aus geschossen wurde, möglicherweise als er in dessen Bugwelle ritt.

Meeressäuger sind in Kroatien gesetzlich geschützt. Sie dürfen nicht getötet, gejagt oder in sonstiger Weise belästigt werden, Verstöße werden mit bis zu knapp 5000 Euro Bußgeld geah-



det. Der Fall wird nun strafrechtlich verfolgt. Bereits 2007 wurde eine Person zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt, die bei Pula eine Delfinschule mit dem Motorboot belästigt hatte.

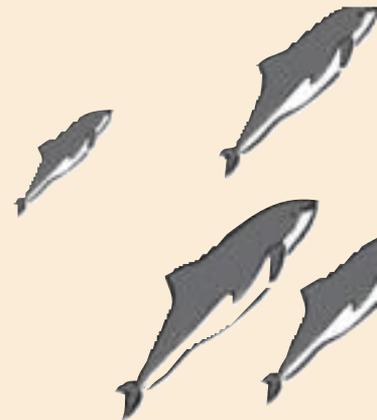
Im August wurden mehrfach Delfinschulen mit bis zu 60 Tieren im Gebiet der Inseln Rab und Krk gemeldet. © N. Köller

Delfinschutzzentrum auf Molat

Im Herbst fanden die Ausschreibungen für die notwendigen Renovierungsarbeiten an den als Delfinschutzzentrum auszubauenden Gebäuden auf der norddalmatinischen Insel Molat statt. Wir hoffen, dass die Aufträge nun bald vergeben werden können.

Wir danken allen Delfinpaten und Spendern ganz herzlich, die sich mit ihrem Beitrag für den Erhalt der bedrohten Adria-Delfine einsetzen.

Ulrike Kirsch



MIREMAR: Konferenz über umweltfreundliche Munitionsbeseitigung in der Nord- und Ostsee

Vom 16. bis 18. November 2010 veranstalten GRD, NABU und die GSM (Gesellschaft zum Schutz der Meeressäuger) in Neumünster den internationalen Kongress MIREMAR (Minimizing Risks for the Environment in Marine Ammunition Removal in the Baltic and North Seas). Die Konferenz knüpft an unsere Veranstaltung aus dem Jahr 2007 in Kiel an (wir berichteten), mit der wir erstmals auf die von Altmunition ausgehenden Gefahren für die Meeresumwelt - insbesondere für die vom Aussterben bedrohten Ostsee-Schweinswale - aufmerksam machten. Zusätzlich wurden neue und innovative Methoden zur Beseitigung vorgestellt. Eine dieser Methoden, der Einsatz von Blasenschleimern zum Schutz von Schweinswalen, ist bereits Grundlage für aktuelle Versuche vor der Küste der Probstei in der Kieler Außenförde. Hunderttausende Tonnen konventioneller Munition und chemischer Waffen wurden in Nord- und Ostsee während und nach dem Ersten und

Zweiten Weltkrieg versenkt. Nach über 60 Jahren sind die Munitionshüllen durchgerostet und entlassen ihre giftige Ladung in die Meeresumwelt. Mittelfristiges Ziel ist es, Altmunition gefahrlos zu heben und an Land für die Umwelt schadfrei zu entsorgen. Ziel der MIREMAR-Konferenz ist es, einen Überblick über die aktuelle Situation, neue Entwicklungen und die besten Praxisanwendungen bei der schonenden Beseitigung von nicht explodierender Altmunition zu gewinnen.

Die Konferenz wird gefördert von der Umweltlotterie BINGO sowie den Unternehmen ANT Applied New Technologies, HydroTechnik Lübeck, UTM Umwelt Technik Metallrecycling sowie der Okeanos-Stiftung für das Meer. Weitere Informationen finden Sie unter: www.Miremar.de

GRD-Presse